



Herrn Bundesminister des Innern

Horst Seehofer

Luxemburg, den 30. April 2020

Sehr geehrter Herr Minister,

Dem Vernehmen nach wollen Sie heute bewirken, dass die Grenzen Ihres Landes zu meinem weiterhin geschlossen bleiben. Zwar ist theoretisch der "kleine Grenzverkehr" jener erlaubt, die aus triftigen Gründen die Flüsse überqueren, aber in der Praxis resultieren aus den von Ihnen beschlossenen massiven Kontrollen unhaltbare Zustände auf der luxemburgischen Seite der Grenze. Auf der im übrigen die gleichen Ausgangsbeschränkungen gelten, wie in Deutschland, und es demnach zutiefst unwahrscheinlich ist, dass im Falle einer Lockerung der deutschen Regeln und Praxis ein Grenztourismus entstünde.

Die Kontrollen der deutschen Grenzbeamten haben zur Konsequenz, dass sich kilometerlange Staus auf luxemburgischer Seite bilden und in den Grenzortschaften im Zweifelsfall nicht einmal mehr Notdienste durchkämen. Die deutschen Beamten bestehen darauf, jedes Fahrzeug, auch wenn es zweimal am Tag zum gleichen Zeitpunkt an der gleichen Stelle auftaucht, zu inspizieren. Der Passierschein, den aufgrund den von Ihnen erlassenen Regeln jeder deutsche Pendler mit sich führen muss, wird dadurch sinnlos.

Die Bürger beiderseits der Grenze empfinden die Massnahmen inzwischen als Schikane. Ich muss zugeben, dass diese Einschätzung von mir geteilt wird. Insbesondere deshalb, weil zwischen Deutschland und Belgien sowie den Niederlanden keine Kontrollen bestehen. Die Infektions- und Krankheitslage dort ist, wenn man sich denn wirklich auf derartige Tatbestände berufen muss, definitiv nicht besser als in Luxemburg, und dennoch sind die Grenzen offen. Sie werden verstehen, dass man bei uns Ihre Regeln und Praxis daher als willkürlich empfindet.

Rund 50.000 deutsche Staatsbürger sind in Luxemburg beschäftigt. Diese würden sich sicher genauso freuen, wie die Bürgermeister der Grenzortschaften auf beiden Seiten von Our, Sauer und Mosel, wenn die unsinnigen strikten Grenzkontrollen aufhörten. Diese zerstören binnen ein paar Wochen eine freundschaftliche und vertrauensvolle Nachbarschaft, die über Jahrzehnte gewachsen ist. Die Zuschriften, die Sie diesbezüglich auch von deutschen Lokal-, Regional- und Bundespolitikern erreichen, sagen Ihnen exakt das gleiche.

Ich möchte Sie dringend bitten, auch von Christdemokrat zu Christdemokrat: lassen Sie die Menschen meiner europäischen Region endlich wieder normal die Grenzen überqueren. Dazu braucht es keine weiteren zwei Wochen oder einen Monat. Der richtige Zeitpunkt ist jetzt.

Hochachtungsvoll,

Frank Engel

Parteivorsitzender